Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 30 (1914)

Heft: 16

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kassenbericht, der mit einem kleinen Rückschlag abschließt und der Jahresbericht des Präsidenten wurden genehmigt. Die Erneuerungswahlen in den Vorstand standen im Zeichen einer allgemeinen Ablehnung. Schließlich kam folgende Zusammensetzung zustande: Hasler, Aarau, Präsident; Spichiger, Aarau, Vizepräsident; Schmutziger, Aarau, Aktuar, und Halder, Lenzburg, Kassier.

Der Bericht des Herrn Spichiger über die Materialsperre wurde mit großem Interesse entgegengenommen und die energische Unterstützung derselben einstimmig gutgeheißen.

Mehr zu reden gab die Revision des Normaltarifs. Es war keine leichte Arbeit, hier den richtigen Weg zu finden, um den seriösen Meister vor Verlust, den Kunden aber vor Übervorteilung zu schützen. Doch auch hier wurde der goldene Mittelweg gefunden. Unter Verschiedenem wurde manch gute Anregung gemacht und auch das Lehrlingswesen einer eingehenden Erörterung unterzogen. Mögen alle die Anregungen auf einen guten Boden gefallen sein.

Ausstellungswesen.

Ausstellungsschwindel. (Mitgeteilt von der Schweizerischen Zentralstelle für das Ausstellungwesen Zürich).

Leider haben sich wiederum eine Anzahl von Geschäftsleuten durch Ausstellungsschwindler gegen hohe Bezahlung verleiten lassen, Medaillen zu erwerben. Es betrifft die „Esposizione internationale dell' Industria-Alimentazione ed Igiene in Genua". Die eingezogenen Erkundigungen ergeben, daß dieses Unternehmen zum Zwecke des Medaillenverkaufs gegründet wurde und daß es von der gleichzeitig in Genua abgehaltenen offiziellen Internationalen Ausstellung für Marine, Marinehygiene und italienische Kolonien insofern Nutzen ziehen will, als eine Verwechslung leicht möglich ist.

Nach dem Bundesgesetz vom 26. September 1890 sind solche Auszeichnungen als Reklame verboten.

Verschiedenes.

† alt Gewerbeschuldirektor Johannes Roner in Zürich starb am 10. Juli. Mit ihm ist eine typische Gestalt aus der Bevölkerung Zürichs ins Grab gesunken. Geboren 1842 im Engadin, hat er seine Jugend in Österreich verlebt, am Polytechnikum Zürich das Diplom als Ingenieur erworben und in Ungarn als solcher gearbeitet. In den siebziger Jahren kam er nach Zürich und trat zum Lehrfach über. Bei seinem Schwager v. Beust, dem bekannten Institutsinhaber, machte er seine ersten Lehrversuche. Dann wirkte er als Mathematiklehrer an der Höheren Töchterschule und an der Gewerbeschule. 1878 wurde er Rektor der Gewerbeschule und als diese 1893 mit den Gewerbeschulen der Außengemeinden städtisch wurde, übertrug ihm die Schulbehörde die Direktion der vereinigten Schule. Unter seiner Leitung wuchs sie zu einem weitverzweigten, vielgestaltigen Organismus heran. 1200 Schüler waren es 1893, über 5000 bei seinem Rücktritt 1912. Roner war ganz mit seiner Schule verwachsen, ihr ein eigenes Gebäude zu sichern, hat er oft mit Eifer in Angriff genommen und selbst nach seinem Rücktritt hat er hierfür geschrieben. Die Erfüllung dieses Wunsches hat er nicht mehr erlebt. Die Frage der Erstellung eines Gewerbeschulhauses ist immer noch ungelöst. Mit schwerem Herzen hat sich Roner vor zwei Jahren zum Rücktritt entschlossen, die Trennung von seiner lieben Schule hat ihm weh getan. An der Darstellung ihrer Geschichte hat er seine letzten Kräfte verzehrt.

Staatliche Lehrwerkstätten. Der Kanton Zürich besitzt noch keine Lehrwerkstätten. Die Volkswirtschaftsdirektion studiert aber diese Frage schon seit längerer Zeit, und dieser Tage erschien ein Bericht darüber, worin es u. a. heißt: Die Frage, ob der Staat Lehrwerkstätten errichten solle, um die Berufslehre zu fördern, ist alt, aber noch unentschieden. Wohl haften der Meisterlehre in vielen Fällen große Nachteile an. Sie ist oft unvollkommen, umfaßt nicht alle Zweige des Berufes, bewegt sich nur selten in geordneter stufenmäßiger Aufeinanderfolge; zu wünschen übrig läßt mitunter auch die Qualität der Arbeit, weil der Meister, um etwas zu verdienen, auf rasches Arbeiten drängt. Aber die Meisterlehre hat anderseits ihre großen Vorteile. Sie ist lebenswahrer als die Lehrwerkstätte; die Interessen der Besteller und Käufer kommen unmittelbar zur stärksten Wirkung, Hindernisse aller Art müssen mit Umsicht beseitigt werden, Reparaturen fordern die Überlegung heraus, der jugendliche Arbeiter lernt mit wenig Hilfsmitteln bei sparsamer Verwendung des Materials arbeiten. In der Meisterwerkstatt steht der Lehrling mitten im Handwerksbetrieb, lernt Meister und Gesellen und ihre Arbeiten und durch den Umgang mit den Kunden viel vom wirklichen Leben kennen. Als Vorteil der Lehrwerkstätte kann hervorgehoben werden, daß hier die ganze Lehrlings-Ausbildung vollkommener, methodischer, die Qualität der Arbeit besser sein kann. Der Vorwurf aber ist berechtigt, daß Gesellen, die in Lehrwerkstätten ausgebildet wurden, meist langsam arbeiten und unbeholfen sind, wenn sie mitten ins praktische Leben hineingestellt werden. Für gewisse Berufsarten vermitteln die Lehrwerkstätten allerdings eine bessere Ausbildung als die Meisterlehre, z. B. für Klein- und Feinmechaniker, Uhrmacher, Spengler, Möbelschreiner, Schneiderinnen und Weißnäherinnen. Die Meisterlehre ist vorzuziehen für Schmiede, Wagner, Schlosser, Zimmerleute, Maurer. Ganz undenkbar sind Lehrwerkstätten für die Nahrungsmittelgewerbe, wie Bäcker, Konditoren, Metzger. Die Lehrwerkstätten werden schon aus ökonomischen Gründen die Werkstattlehre nicht ersetzen können. Die Kosten einer solchen Ausbildung belaufen sich gewöhnlich auf 1000 Fr. und mehr. Die Berufslehre könnte gehoben werden durch staatliche Zuschüsse zum Lehrgeld für ganz tüchtige Lehrmeister. Die Erfahrungen, die mit einem solchen System der Gewerbeförderung in einigen Staaten (z. B. im Großherzogtum Baden, in Hessen, Österreich, in der Schweiz durch den Schweizer. Gewerbeverein gemacht wurden), befriedigten sehr. Die Berufslehre beim Meister ist, als naturgemäße Form der Erlernung eines Berufes anzusehen. Sie stellt an den Meister erhöhte Anforderungen in bezug auf Berufstüchtigkeit, Charakter und erzieherische Befähigung. So rechtfertigte sich ein Zuschuß zum Lehrgeld, ähnlich wie tüchtigen Lehrern Besoldungszuschüsse gewährt werden. In vielen Berufsarten mangelt es an der wünschbaren Gelegenheit zur Berufserlernung. Diesen Mangel an tüchtigen einheimischen Arbeitskräften (zum Beispiel Maurer) könnte wohl durch Subventionierung wohlgeregelter Lehrverhältnisse wirksam begegnet werden.

Kunstgewerbliches aus Bern. Der 45. Bericht des kantonalen Gewerbemuseums in Bern, von dessen Direktor, Herrn Oscar Blom, erstattet, steht im Zeichen der Schweiz Landesausstellung. Er ist reich illustriert und enthält schöne Bilder von den Schülerarbeiten des kunstgewerblichen Praktikums und der keramischen Fachabteilung, welche an dem vom Basarkomitee der Landesausstellung veranstalteten „Wettbewerb für Reiseandenken" prämiert wurden.

Herr Direktor Oscar Blom verfaßte im Berichtsjahr eine Wegleitung über die Erstellung von

Lehrplänen für gewerbliche Fortbildungsschulen, die zur Hebung und Förderung des gewerblichen Berufsunterrichtes wesentlich beitragen wird.

Der von der Sachverständigenkommission für berufliches Bildungswesen veranstaltete Instruktionskurs für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen und für Lehrerinnen des Fachzeichnens verursachte, besonders für den Bibliothekar Herrn Th. Huttinger, viel Arbeit.

Die kunstgewerbliche Lehranstalt des Gewerbemuseums wurde im Sommersemester 1913 von neun Schülern und zwölf Schülerinnen und im Wintersemester 1913/14 von zehn Schülern und neun Schülerinnen besucht, welche folgenden Berufen angehören: Keramiker, Zeichenlehrer, Bijouterie, Bauzeichner, Dekorationsmaler, Stickerin, graphische Gewerbe, Ziseleur, Möbelzeichner.

Zeichner der Anstalt ist Herr Paul Wyß, Kursleiter und Hauptlehrer der Töpferschule in Steffisburg, der Ersteller der prächtigen Wanddekoration in der Gaststube „Bärengraben" des Sporthotels Saanenmöser, und Herr Leo Wagner, Lehrer für berufliches Fachzeichnen an der Handwerkerschule in Belp und Wattenwil; Lehrer für Keramik sind die Herren Ferd. Huttenlocher, J. Hermann, Leo Wagner und Kienholz junior.

Für die Intarsia-Industrie in Ringgenberg wurden zwei von den Herren Wyß und Wagner geleitete Kurse abgehalten, verbunden mit einer kleinen Ausstellung von dem Gewerbemuseum angehörenden Musterintarsien.

Als neue Aufgabe wird nun die Förderung der Handweberei im Gadmental hinzukommen.

Im kunstgewerblichen Praktikum werden die ständigen Schüler zu tüchtigen Industriellen herangebildet und der Dilettantismus einigermaßen eingeschränkt. Auf diese Weise will die Schule den Industrien des Kantons Bern behilflich sein und sie in gute Bahnen lenken, sowie auch neue Industrien einführen.

Der eidgenössische Experte, Herr Architekt A. Tattani in Luzern, spricht sich in seinem Inspektionsbericht über die Führung und Tätigkeit des Gewerbemuseums und der kunstgewerblichen Lehranstalt sehr lobend aus.

Der allgemeine Wettbewerb für die Urkunde (Diplom) der Landesausstellung in Bern ist ergebnislos verlaufen. Die Jury hat einen einzigen Preis erteilt, konnte aber auch diesen Entwurf nicht zur Ausführung empfehlen. Verfasser ist Prof. Ed. Renggli, Kunstmaler in Luzern. Die Teilnehmer des Wettbewerbes werden ersucht, unter Angabe des Kennwortes ihre Entwürfe beim Generalsekretariat der Landesausstellung abzuholen oder sich durch das Sekretariat zusenden zu lassen.

Wettbewerb für eine künstlerische Fassadenbemalung der Kirche zu St. Jakob in Basel. Vor einiger Zeit gelangte die Basler Sektion des Heimatschutzes an verschiedene künstlerisch interessierte Basler Vereinigungen mit dem Vorschlag, gemeinsam die Initiative zu ergreifen für eine würdige Ausschmückung des St. Jakobskirchleins, wenigstens seines besonders nüchternen Außern, durch Künstlerhand. Eine Einigung im angeregten Sinne ist nun zustande gekommen zwischen der Heimatschutzsektion, dem Basler Kunstverein und der Basler Künstlergesellschaft, und mit Genehmigung der kirchlichen Behörden schreiben diese drei Verbände einen Wettbewerb aus zur Erlangung von Entwürfen zu einer künstlerischen Fassadenbemalung der Kirche zu St. Jakob. Zur Beteiligung eingeladen werden sämtliche in Basel wohnhaften Künstler, sowie die Basler Künstler in der Schweiz und im Auslande. Die nötigen Unterlagen sind von heute an beim Sekretariat des Basler Kunstvereins in der Kunsthalle erhältlich. Als Einlieferungstermin ist der 3. Okt. 1914 festgesetzt. Ein Preisgericht ist bereits bestellt, das auch die bisherigen Vorarbeiten besorgt hat. Demselben gehören an die Herren: Architekt Otto Burckhardt als Obmann; Professor Pfr. Rud. Handmann; Maler Hermann Meyer; Maler Franz Baur; Konservator Dr. Wilhelm Barth.

Die genannten Vereinigungen hoffen auf eine rege Beteiligung der Basler Künstler bei dieser dankbaren Aufgabe. Gilt es doch, an hervorragender Stelle sein Können zu erweitern, einem durch geschichtliche Erinnerung ehrwürdigen und durch schöne Lage ausgezeichneten Bauwerk wenigstens teilweise den künstlerischen Schmuck wiederzugeben, den es einst besessen hat, und damit zugleich ein Monument baslerischer Kunst von heute zu schaffen.

Hauensteinbasistunnel. Durchschlagsfeier. Die Unternehmerfirma Julius Berger, Tiefbau-Gesellschaft, Berlin Olten, ladet durch eine geschmackvolle Karte die verschiedenen Behörden, Beamten und Arbeiter zu der am 18. Juli nächsthin stattfindenden Durchschlagsfeier ein. Aus dem Festprogramm entnehmen wir folgendes: Vormittags 8—9 Uhr: Empfang der am Bahnhof Olten ankommenden Gäste unter Führung derselben nach dem Südportal. 9 Uhr: Ansprache des Bauleiters Direktor Fr. Kolberg an die Beamten und Arbeiter der Südseite. Hierauf Verteilung der Erinnerungs-Medaillen. 9.30 Uhr: Besichtigung der Installationsanlagen an der Südseite. 10—10.30 Uhr: Erfrischung am Buffet an der Südseite. 11 Uhr: Abfahrt des Festzuges zur Durchschlagsstelle. Hier Ansprache durch den Bauleiter. Durchfahrt des Zuges zur Nordseite. Nachmittags 12.30 Uhr: Ankunft am Nordportal. 12.45 Uhr: Ansprache des Bauleiters an die Beamten und Arbeiter der Nordseite. Hierauf Verteilung der Erinnerungs-Medaillen an dieselben. 1.30 Uhr: Rückfahrt durch den Tunnel nach Olten. 2.30 Uhr: Ankunft in Olten. 4.30 Uhr: Beginn des Festbanketts im Hotel „Aarhof".

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Fragen, welche „**unter Chiffre**" erscheinen sollen, wolle man 20 Cts. in Marken (für Zusendung der Offerten) beilegen.

Fragen.

543. Wer liefert prompt ca. 300 m² Wandschrankfronten mit einfachem Stab, 3 Füllungen in der Höhe ohne Obertüren? Offerten mit Preisangabe und Lieferungstermin unter AZ 543 an die Exped.

544. Wer hätte einen gebrauchten, guterhaltenen Blechhalter billig abzugeben? Offerten unter Chiffre 544 an die Exped.

545. Wer liefert gereinigtes weißes Schlemmsand? Bemusterte Offerten unter Chiffre PC 545 an die Exped.

546. Könnte mir jemand Auskunft geben, wo ein starker Kolben zu einem Wasserradgetriebe erhältlich wäre? Derselbe hat einen Durchmesser von 70 cm, 15 cm Breite, hat 42 Kämme und die Welle hat 90 cm Durchmesser. Offerten erbeten an Jls. Rupli, Sägerei, Thayngen (Schaffhausen).

547. Wer hätte eine Partie Gerüststangen und Bretter, noch in gutem Zustande billig abzugeben, sowie Röhrenmodelle von 10—30 cm Lichtweite? Offerten mit Preisangaben an G. Furrer, Säge, Eschenbach (St. Gallen).

548. Ich benötige einen Steinbrecher, Ammann Nr. 3. Wer könnte mir einen solchen in gebrauchtem, gut erhaltenem Zustand abgeben? Gefl. Offerten unter Chiffre 548 an die Exped.

549. Wer hätte eine Trenn-Bandsäge, 1000—1200 mm Rollendurchmesser, mit Walzenvorschub, billig abzugeben? Offerten unter Chiffre 549 an die Exped.